

# Mai 2014: Wenn unverhofft die Erde bebt

**Ein Erdbeben im Hinterland – dieses Horrorszenario stellte der Zivilschutz Wiggertal in einer Übung nach. Die Organisation betreute am Freitag zwei Schulklassen, welche von diesem Naturereignis überrascht wurden.**

Ein normaler Schultag sieht anders aus: Die Klassen 5b und 6a aus Schötz nahmen am Freitag gemeinsam mit den Betreuern des Zivilschutzes Wiggertal an einer Übung teil. Das Szenario: Ein Erdbeben in Schötz erfordert die Evakuierung der örtlichen Schule. Die Aufgabe der Zivilschutz-Mitglieder? Betreuung der Nichtverletzten und Organisation einer Notunterkunft. Punkt 9 Uhr wurden die 34 Schülerinnen und Schüler sowie die beiden Lehrpersonen vom Zivilschutz abgeholt und umgehend in Sicherheit gebracht. In der Zivilschutzanlage in Schötz wurden sie registriert und den Rest des Tages betreut.

## **Lernen mit Spass**

«Das Ziel der Übung war es, für den Ernstfall gewappnet zu sein», sagte Andreas Stutz, Chef der Formation Betreuung. Egal, wie unwahrscheinlich ein Szenario sei, ausschliessen könne man es nicht. Denn: «Wenn es doch passiert, was dann?» Einen Tag lang hatten sich die Zivilschützer im Rahmen ihres Wiederholungskurses auf die Übung am darauffolgenden Tag vorbereitet. Neben der Planung der Organisation der Notunterkunft inklusive Verpflegung, nahm das Unterhaltungsprogramm der Schüler einen zentralen Punkt ein. Dieses vermittelte viel Lehrreiches über den Zivilschutz, bot aber auch jede Menge Spass. So kamen die Kinder in den Genuss einer Führung durch die Zivilschutzanlage und lernten unter anderem die Bedeutung der Hygiene, den richtigen Umgang mit dem Rollstuhl oder das Aufstellen einer Schadenplatzbeleuchtung. Den grössten Spassfaktor garantierte dabei eine Schnitzeljagd durch die Region.

## **Einsatzbereitschaft machte Freude**

Am Ende der Übung zeigte sich Andreas Stutz zufrieden. Die Zugführer und Gruppenleiter hätten die Aufgabe gut umgesetzt. Besonders freute ihn die Einsatzbereitschaft seiner Leute. «Sie war neben der Freude der Kinder das Wichtigste.» Deswegen brauchte er unbesorgt zu sein. Als Zugführer Markus Gut am Schluss des Tages die beiden Klassen fragte, «Besser als ein Tag in der Schule?» war die Zustimmung unumstritten.